

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im C.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inserat-Aufgabe spätestens Mittags 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 40.

Altenstaig, Donnerstag den 3. April.

1884.

An geehrte Leser!

Auf das Blatt „Aus den Tannen“ kann für das am 1. April begonnene zweite Vierteljahr fortwährend abonniert werden. Bereits erschienene Nummern liefern wir nach. **Altenstaig. Die Expedition.**

Amthliches.

Durch Beschluß der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 28. März d. J. wurde Andreas Koller, resp. Schultheiß von Ettmannsweiler, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde ernannt.

Uebrigens: Die Schulkasse in Neumesser dem Schullehrer Meroth in Happenbach, Bez. Heilbronn.

Landesnachrichten.

Altenstaig, 2. April. Nach dem „Sch. M.“ lautet die Adresse, welche von Nagold an den deutschen Reichskanzler Fürsten von Bismarck anlässlich dessen neunundsechzigstem Geburtstag, folgendermaßen: „Mit freudiger Genugthuung nehmen wir, die unterthänigst gehorsamst unterzeichneten, reichstreuen Anhänger eines, durch die heroische Geistes- und Willenskraft Eurer fürstlichen Durchlaucht geeinigten und gekräftigten Deutschlands, Kunde von der überlegenen Einsicht, der kräftigen Beweisführung und dem unerschrockenen Muth des deutschen Reichskanzlers im parlamentarischen Gesetze mit den destruktiven Parteien des Reichstags um die soziale Reform unseres lieben deutschen Vaterlands. Wir begehen das 69. Geburtsfest Eurer Durchlaucht in unserer kleinen Oberamts- und Seminarstadt mit freudig bewegtem Herzen und dem sehnlichsten Wunsche: es möge dem lieben, deutschen Vaterland der deutscheste Mann in der hochverehrten Person unseres jetzigen Reichskanzlers lange in guter Gesundheit „den Freunden zum Schutz, den Feinden zum Trug“ erhalten werden. Als kleines Angebinde zum hohen Geburtsfeste erlauben sich die unterthänigst gehorsamst unterzeichneten ein Produkt des Schwarzwaldes, bestehend in einer Probe echten Heidelbeergeistes, in der angenehmen Hoffnung darzubringen, der Saft der Schwarzwaldbeere möge zur Erfüllung oben ausgedrückten, aufrichtigsten Wunsches das Seinige beitragen. In tiefster Ehrfurcht verharren Euer fürstlichen Durchlaucht unterthänigst gehorsamste Reichsbürger. Nagold am 1. April 1884.“ (Folgen über 100 Unterschriften.)

Stuttgart, 31. März. Vermöge Höchster Entschliebung vom 5. v. Mts. haben Se. Königl. Maj. den bisherigen K. Geschäftsträger in St. Petersburg, Legationsrath Grafen von Linden, zu Höchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlich Russischen Hofe ernannt.

Stuttgart, 31. März. Heute Nachmittag fand im großen Saale des Bürgermuseums die sehr zahlreich besuchte Landesversammlung der württembergischen Industriellen und Gewerbetreibenden statt. Auch mehrere Reichstags- und Landtags-Abgeordnete hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende Direktor R. Moser begrüßte die Versammlung und stellte den Antrag auf Konstituierung des Vereins zur Förderung der Arbeiterverforgung. Der Zweck des Vereins soll sein, an der Ausführung des Krankentafelgesetzes und der übrigen damit in Verbindung stehenden Gesetze sowohl zum Wohle der Arbeiter als auch im Interesse des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitern mitzuwirken. 259 Firmen der Großindustrie und 32 Gewerbevereine des Landes haben sich bereit erklärt, dem Vereine beizutreten. Es liegt die Absicht vor, daß zur Bildung eines Landeskomites jeder Bezirk des

Landes einen Vertreter der Großindustrie und einen Vertreter der Gewerbevereine ernenne. In Stuttgart soll ein Bureau errichtet werden, das beauftragt ist, Antwort auf Anfragen aus dem Lande zu ertheilen und den Interessenten mit Rath an die Hand zu gehen. Die ganze Organisation werde so lange bestehen, bis die genannten Gesetze zur Ausführung gebracht sind. Die Versammlung erklärte sich einstimmig für die Konstituierung des Vereins.

Stuttgart, 1. April. Gestern Nachmittag wurde der 45 Jahre alte Jakob Ruffner, Arbeiter in einer Farbwarenfabrik hier, durch unvorsichtiges Oeffnen des Ventils, wodurch ein Dampfkessel zum Ueberlaufen kam, derart verbrüht, daß er heute Nacht im Katharinenhospital gestorben ist.

— Bezüglich der Uebungen der Ersatz-Reservisten pro 1884/85 sind, soviel bekannt, folgende Bestimmungen getroffen worden: Es findet statt eine 10wöchige, eine 4wöchige und eine 14tägige Uebung. Die zur 10wöchigen Uebung Einberufenen werden bei der Infanterie zu je einer Compagnie beim Regiment, beziehungsweise bei der Fußartillerie und den Pionieren zu je einer Compagnie beim Bataillon formirt und die Uebungen derselben haben mit der Einstellung der Rekruten beendet zu sein. Die Einziehung zur 4wöchigen Uebung unter besonderer Formirung zu besonderen Compagnien bei den Infanterie-Regimentern, bezw. Zuweisung zu den schon bestehenden Ersatzreserve-Compagnien bei der Fußartillerie und den Pionieren zc. hat sich den letzten 4 Wochen der 10wöchigen Uebungsperiode und die Einziehung zu 14tägiger Uebung den letzten 14 Tagen der 4wöchigen Uebungsperiode unter Statthalterung in die schon bestehenden Ersatz-Reserv.-Comp. anzuschließen, in letzterem Falle, sofern die betreffenden General-Commandos es nicht versuchsweise vorziehen, die zu 14tägiger Uebung Einberufenen während der für die Ausbildung im Felddienst günstigen Zeit in die Vintencompagnien einzureihen.

In Stuttgart erhielt bei einer Schlägerei zwischen Arbeitern ein Bierbrauer Schaber aus Bernhausen einen Messerstich in die Brust und ein anderer Bierbrauer Danz aus Weinsberg trug einen Schädelbruch davon; die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Ludwigsburg, 31. März. Mit dem heutigen Tage hört im Bezirk die bisherige Naturalverpflegung der armen Reisenden auf. Dagegen ist beschlossen, von morgen ab die Naturalverpflegung über die Sommermonate in der Weise fortbauern zu lassen, daß in den Stationen Marktgründingen und Zuffenhausen bloß Mittagessen, in der Station Ludwigsburg dagegen je nach der Tageszeit Mittagessen oder Nachessen mit Nachtquartier und Frühstück gereicht wird. In den seitherigen Stationen Bisingen und Poppenweiler wird den Sommer über keinerlei Naturalverpflegung mehr verabreicht. Das k. Oberamt hat an die Schultheißenämter die Aufforderung ergehen lassen, auch fernherhin dahin zu wirken, daß in ihren Orten den armen Reisenden keinerlei Geschenke mehr verabreicht, sondern diese an die nächste Verpflegungsstation verwiesen werden. Ebenso wurden die Ortsvorsteher angewiesen, die Bettler und Landstreicher festzunehmen und an das Oberamt einzuliefern zu lassen, und zu diesem Zwecke dem Polizeipersonal die Erfüllung seiner Pflichten gehörig einzuschärfen.

In Hohenweiler bei Winnenden verunglückten am Freitag 3 Männer und 1 Mädchen dadurch, daß eine Wand des Kellers, mit dessen Ausschachtung sie beschäftigt waren, einstürzte. Der 36jährige Weingärtner Phil. Käßler,

Vater von drei Kindern, wurde als Leiche aus dem Schutt herausgegraben; der 45jährige Sirehle, sen., trug lebensgefährliche innere Verletzungen davon; der 17jährige Sirehle, junior, erlitt einen Arm- und Beinbruch; der 15jäh. Tochter wurde ein Bein gebrochen.

Durch einen Aufruf des Gewerbe-Vereins Ehingen, dessen Vorstand Kaufmann Zeiler ist, haben sich 62 größere Ladenbesitzer dahin verbindlich gemacht, nach Vorgang anderer Städte von Ostern dieses Jahrs an ihre Läden Sonntags von 5 Uhr ab zu schließen.

Von der Nacht des Gefanges auf das menschliche Gemüth erzählt bei dem Kaiserbankett in Göttingen Direktor Dr. Landerer folgende selbst erlebte Begebenheit aus dem 70er Krieg. Sie seien, sagte der Redner, am 8. Sept. desselben Jahres mit einem großen Eisenbahnzug schwer verwundeter preussischer und sächsischer Grenadiere in den Kölner Bahnhof eingefahren. Auf dem Perron daselbst stand eine Compagnie sächsischer Infanterie, lauter junge schmucke Soldaten. Diese haben Angesichts der dem Tode verfallenen Brüder das mächtig erhebende Lied „Die Wacht am Rhein“ mit einer Begeisterung gesungen, welche die Schwerverwundeten förmlich elektrisirte und die bleichen Wangen derselben mit einem leichten Roth überzogen habe. Einer der dem Tode Verfallenen, ein Trompeter, welchem beide Füße abgehossen und der linke Arm zertrümmert war, verlangte, daß man ein Fenster des Wagens öffne. Darauf nahm er mit der Rechten seine neben ihm liegende zerknitterte Trompete, und blies daraus das von seinen Kameraden auf dem Perron angestimmte Lied mit. Kein Auge blieb angesichts dieser erschütternden Szene trocken.

Saulgau, 29. März. Die Amtsversammlung hat beschlossen, die Naturalverpflegung armer Reisender bis auf Weiteres aufzuheben. Die Kosten belaufen sich im verflossenen Jahre auf 12000 M.

Auf dem Hochsträß (bei Ulm) wurde Freitag Nacht um 10 Uhr ein prachtvolles Phänomen beobachtet. Es war eine Feuerkugel, welche sich in der Richtung von Nordwesten nach Südosten bewegte; auf ihrer ganzen Bahn wurde ein langer Schweif sichtbar. Die Erscheinung dauerte etwa 10 Sekunden.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März. Veränderungen im Reichs-Dienst, zusammenhängend mit Fürst Bismarcks Austritt aus dem preussischen Ministerium, werden jetzt bestimmt signalisirt. Bismarck hatte gestern eine Audienz beim Kronprinzen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck trat am Dienstag, den 1. April, in sein 70. Lebensjahr ein. Der leitende Staatsmann beging diesen Tag in ungeschwächter geistiger Spannkraft und erfreulicherweise auch in wieder zurückgekehrter körperlicher Mäßigkeit.

Berlin, 1. April. Zum heutigen Geburtstage Bismarcks trafen aus allen Gegenden Deutschlands, des Auslands und den überseeischen Ländern, von Vereinen, Korporationen, Privatpersonen, zahlreiche Glückwünsch-telegramme und Adressen ein. Die Bundesfürsten, allen voran der König von Bayern, gratulierten telegraphisch oder durch Vertreter. Um 10 Uhr brachte das Musikcorps des Kaiser Alexander-Garderegiments die Morgenmusik, von vielen Seiten waren Blumenspenden und Geschenke eingegangen. Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich wesentlich gebessert.

— In seiner Rede im Reichstage zu Gunsten der Unfallversicherung sagte Fürst Bismarck:



Die Hauptbeschwerde des Arbeiters ist die Unsicherheit seiner Existenz; er ist nicht sicher, daß er immer Arbeit haben wird, er ist nicht sicher, daß er immer gesund ist, und er sieht voraus, daß er einmal alt und arbeitsunfähig sein wird. Verfällt er aber der Armut auch nur durch eine längere Krankheit, so ist er nach seiner eigenen Kraft vollständig hilflos und die Gesellschaft erkennt ihm gegenüber bisher eine eigentliche Verpflichtung außer der ordinären Armenpflege nicht an, auch wenn er noch treu und fleißig vorher gearbeitet hat. Die Armenpflege läßt aber viel zu wünschen übrig, namentlich in den großen Städten, wo sie viel schlechter als auf dem Lande ist. Wenn wir in den Berliner Zeitungen lesen von Selbstmord aus Mangel an Nahrung, von Leuten, die Hungers gestorben sind und sich aufgehängt haben, weil sie nichts zu essen gehabt haben, von Leuten, die in den Zeitungen ankündigten, sie wären obdachlos hinausgeworfen und hätten kein Unterkommen, so sind das lauter Dinge, die wir auf dem Lande nicht verstehen. Da würde sofort der Landrath und die Polizei erscheinen und den Hinausgeworfenen wieder einsehen und dem Hungernden durch Exekution zu Speise und Trank verhelfen. Der Arbeiter ist wegen dieser Unsicherheit mißtrauisch und feindselig gegen die Gesellschaft. So lange der Staat ihm nicht entgegen kommt oder so lange er zu dem Entgegenkommen des Staates kein Vertrauen hat, so lange wird er immer wieder zu dem sozialistischen Wunderdoktor laufen und ohne großes Nachdenken sich von ihm Dinge versprechen lassen, die nicht gehalten werden. Deshalb glaube ich, daß die Unfallversicherung, sobald sie namentlich ihre volle Ausdehnung auf die gesammte Landwirtschaft, auf Baugewerbe u. s. w. bekommt, wie wir das anstreben, sie mildernd auf die Besorgnis und Verstimmung der arbeitenden Klassen wirken wird. Ganz heilbar ist die Krankheit nicht, aber durch die Unterdrückung äußerer Symptome derselben, durch Zwangsgeetze halten wir sie nur auf und treiben sie nach innen.

Ein dreifacher Mord ist am 27. d. M. Mittags 1 Uhr in dem Hause Andreasplatz 3 in Berlin begangen worden. Dort wohnte seit Anfang dieses Jahres die etwa 19jährige Frau Gronad, geborene Bloch, mit ihrer 22jährigen unverheiratheten Schwester. Erst zu Weihnachten hatte sich Frau Gronad mit dem 32jährigen Arbeiter Ernst Franz Gronad verheirathet. Das Glück der Ehe währte nicht lange; häufige Zwistigkeiten, bei denen Eifersucht eine Rolle gespielt haben soll, störten sehr bald den häuslichen Frieden, so daß Frau Gronad die Trennung der Ehe einzuleiten beschloß und ihr Mann eine Schlafstelle in dem Hause Weberstraße 25 bezog. Heute Mittag nun drang Gronad mit einem scharf geschliffenen großen Küchenmesser in die Wohnung seiner Frau und versetzte dieser mehrere tödtliche Stiche in den Hals und die Brust. Auch gegen die zu Hilfe eilende Schwester der Frau Gronad kehrte

sich die Wuth des Unholdes und auch die unverhehlte Bloch ward von dem Gronad mit tödtlichen Messerstichen traktirt. Auf die Hilferufe der beiden Frauen eilte der Bewirth des Hauses, der etwa 60jährige Schröder, herbei, und auch dieser sank nach wenigen Augenblicken unter den Messerstichen des Rasenden todt zusammen. Gronad ergriff hierauf die Flucht, wobei er das Mordwerkzeug in den Kaminstein warf. Ein Schutzmann verfolgte den Fliehenden. Dieser, die Erfolglosigkeit der Flucht einsehend, lief darauf zu der wenige Schritte entfernten Polizeiwache in der Kleinen Andreasstraße, wo er sich selbst der Gerechtigkeit überließerte. Der schnell an den Ort der That gerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod der drei Opfer konstatiren. Die Leiche der Frau Gronad ward von dem ebenfalls wenige Minuten später auf dem Ort der That erschienenen Polizeibeamten im Bette in der Küche liegend gefunden, die Leiche des Schröder, der in der ganzen dortigen Gegend unter dem Namen der „alte Schröder“ eine sehr beliebte und bekannte Persönlichkeit war, lag auf dem Boden in der Küche, die Leiche der unverhehlten Bloch auf der Treppe. Es soll auch noch eine vierte Person verwundet worden sein.

In Pforzheim wurde der Schmied Wilh. Orth von Baißach, O. A. Künzelsau, in das dortige Amtsgefängniß eingebracht, weil er dringend verdächtig ist, sich seines 7jährigen Knaben entledigt zu haben. Orth, welcher bisher im nahen Bröhlingen wohnte, begab sich letzten Freitag gegen Abend mit seinem Kinde nach Unter-Reichenbach, wo er ganz durchnäht ohne dieses angetroffen wurde. Er gab an, er habe sich im Walde verirrt und sein Sohn sei ihm dabei abhanden gekommen. Bei der auf amtliche Veranlassung abgehaltenen Streife wurde nun am Dienstag die Leiche des Kindes im Walde bei Hohenwarth gefunden. Die Sektion ergab, daß das Kind in Folge von Hunger und Kälte gestorben war. Allem Anschein nach ist das Kind völlig ausgehungert, von dem Rabenvater seinem Schicksale im Walde überlassen worden.

Karlsruhe, 29. März. Der Redakteur des „Bad. Landesboten“, Egmont Fehleisen, wurde wegen Beleidigung des Prinzen Wilhelm zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Festung.

Zur Reichstagswahl im 2. Rheinischen Wahlkreise hat die Sozialdemokratie ihren ganzen Heerbann aufgebieten. Dabei hat Herr Biered eine neue Agitationsweise zur Anwendung gebracht. Er hat sein Porträt in großer Auflage vervielfältigen lassen und verbreitet dasselbe in Massen im ganzen Wahlkreise. Die Sozialdemokraten hoffen es bei der Stichwahl auf über 5000 Stimmen zu bringen.

Reiningen, 1. April. (Reichstagsstichwahl.) Bis Abends 8¹/₄ Uhr hatte Witte 3770, Biered (Sozialist) 1586 Stimmen.

Anstalt.

Wien, 1. April. Die Morgenblätter publiziren eine erschöpfende Darstellung der Aktion der Anarchistenpartei. Sie beginnt mit dem Attentat auf Merktallinger im Jahr 1882, woran sich der Massenaufzug der Arbeiter gegen die Polizei, die Ermordung Hubeks, der Skandal in der Pfarrkirche der Favoriten, die Ermordung Eifers und Blöchs anreihen. Die Darstellung erwähnt die Ausweisung des Expebitors der Mosk'schen Freiheit, John Newe, und hebt hervor, Stellmacher wie Kammerer seien Exekutivorgane des Mosk'schen anarchischen Centralkomites in Newyork. Die Mosk'sche Freiheit habe lange vorher die Ermordung Hubeks und Blöchs angekündigt. Die Darstellung zählt Anhaltspunkte dafür auf, daß Kammerer und Stellmacher die Mordthaten in der Eisert'schen Wechselstube verübten, auch die Mordthaten an dem Apothekerprovisor Siehardt in Strahburg, an dem Bankier Heilbronner und Dettinger in Stuttgart ausgeführt haben. Dettinger bezeichnete den Kammerer nach der Photographie auf's Bestimmteste als einen der Thäter. Bei dem fortwährend wachsenden Material dürften noch Monate vergehen, bis das Wiener Landgericht die Anklage formulirt habe.

Genf, 30. März. Gestern Abend fand die Märzfeier des Genfer Sozialistenvereins statt. Perittier sprach über die Geschichte der Kommune; dann erinnerte er an den 13. März 1881. Er sagte, die Nihilisten hätten recht gehabt, den Zaren zu tödten; die Zeit werde bald da sein, wo sein Nachfolger auch in die Luft gesprengt werde. — Die Anarchisten wollten das Wort nehmen, und Perrere, einer derselben, bemerkte, er habe die Kommune mitgemacht und folglich das Recht zu sprechen. Trotzdem wurde ihm das Wort verweigert. Es verlief jedoch Alles still.

Cincinnati, 28. März. Infolge eines sehr milden Erkenntnisses in einem Mordprozeße sammelte sich ein Volkshaufen um das hiesige Gefängniß, in welchem noch mehrere des Mordes Angeklagte inhaftirt waren, so daß zur Verhütung weiterer Ausschreitungen Militär requirirt werden mußte. Dasselbe machte von den Waffen Gebrauch, wobei mehrere Tumultuanten getödtet wurden. Der Volkshaufen vergrößerte sich hiernach, bewächtigte sich aller Waffen und Munitionsvorräthe des Zeughauses und bedrohte fortgesetzt das Gefängniß. Einem Gefangenen, welcher inzwischen nach einer benachbarten Stadt gebracht werden sollte, gelang es unterwegs, aus dem Eisenbahnzuge zu entkommen. Der entsprungene Verbrecher ist wieder in Haft gebracht. Die Unruhen haben sich nicht wiederholt.

New-York, 30. März. Die Ruhestörungen in Cincinnati erregen großes Aufsehen. Die Zahl der Todten wird auf hundert, die der Verwundeten auf dreihundert angegeben. Die

Das Kreuz im Walde.

Novelle von J. Dungen.

(Fortsetzung.)

Den Verlauf dieser drei Tage erzählte Emily weiter, vermag ich noch heute nicht zu beschreiben, obwohl mehr als zwanzig Jahre darüber verfloßen sind. Genug es war die entsehlteste Zeit meines Lebens! Ich liebte Ruffac von ganzem Herzen und es war mir furchtbar, an seinen Tod und zwar an einen solchen zu denken. Es gab Stunden, wo ich mich gleich einem Mörder fühlte, wenn ich nicht auf der Stelle zur Polizei ginge und die ganze Sache angeben würde. War ich bei meinem Freunde, so zitterte ich im wahren Sinne des Wortes vor jedem Läuten der Hausglocke und fürchtete jede Minute, daß die Todesbotschaft überbracht werden möge; war dieser Zustand bis ins unerträgliche gesteigert und ich wieder zu Hause, so erfaßte mich dort die gleiche Unruhe, kurz, ich habe die feste Ueberzeugung, daß Ruffac minder qualvollere Tage verlebt haben mag, als ich es in jener Zeit gethan habe.

Auf diese Weise verging der erste Tag und die erste Hälfte des zweiten, mein Freund behielt seine Fassung im vollsten Maße, während ich in Fiebererregung fortlebte. Lamont war, so hieß es, auf einige Tage verreist, denn ich war bei ihm gewesen, um ihm mitzutheilen, daß er sich unfehlbar mit mir auf Tod und Leben schlagen müsse, falls er die Grausamkeit habe, auf dem Uebereinkommen mit Ruffac zu bestehen. Daß ich, welcher keine Rücksicht auf die Familie Glennor zu nehmen hatte, auf keinen Fall in ein amerikanisches Duell willigen würde, konnte er von mir denken, zudem wußte er auch, daß ich, ohne mich rühmen zu wollen, ein perfekter Schütze bin und noch auf keine Entfernung gelehrt habe. Zuerst wollte ich des Grafen Ehrgefühl anrufen und sollte

dies nichts helfen, auf seine Feigheit spekuliren und ihm Furcht einflößen. Diese Absicht ward nun durch seine Reise verhindert.

Am Morgen des dritten Tages war ich in wirklicher Verzweiflung; die ganze Nacht hatte ich Pläne um Pläne geschmiedet, ob es nicht möglich sei, mein Ehrenwort zu umgehen und die Sache zu verrathen, und bei Gott, wenn ich irgend eine Aussicht auf Erfolg gehabt hätte, ich würde es gethan haben — wer könnte vom menschlichen Standpunkte aus mir dies auch verzeihen — aber ich kannte Ruffac zu gut, um nicht zu wissen, daß keine Gewaltmaßregeln der Welt ihn abhalten würden, sein Wort zu halten.

Gerade als ich diese Gedanken hin und her erwog, wurde mir ein zierliches Briefchen übergeben, dessen Handschrift mir bekannt war; als ich es öffnete, fand ich, daß es von Miß Glennor war, welche mich in wenigen aber beredten Worten um eine augenblickliche Unterredung bat; sie ersuchte mich aber, sie nicht in ihrem Hause, sondern auf einem bestimmten und sehr abgelegenen Punkt der Promenade zu treffen, wo sie mir etwas Wichtiges mitzutheilen habe. Natürlich ging ich auf der Stelle an den bezeichneten Ort und fand das arme Mädchen in einem ebenso hohen Grade der Aufregung, als ich selbst war.

Daß der Streit im Walde nicht ohne blutige Folgen ablaufen würde, hatte sie sich auf der Stelle gedacht, und Lamont's Abreise hatte sie deshalb im Anfange mit Schrecken erfüllt, weil sie dachte, das Duell solle auf fremdem Gebiet vor sich gehen. Durch ihre Dienerin, welche sie auf Kundschaft gefandt, hatte sie indessen erfahren, daß Ruffac dageblieben sei und welcher Jubel ihre Seele bei dieser Nachricht erfüllte, konnte ich mir, da ich jetzt Zeuge ihres Schmerzes war, wohl vorstellen. Heute morgen in aller Frühe war Lamont bei ihnen gewesen, er sei nicht wie gewöhnlich in den Salon, sondern in das Zimmer ihres Vaters

in
S
eil
füh
den
daß
hinder
versich
gegeben
sprechen
zu stelle
E
und hing
willens
gegen ihn



9-22
35
71-75
58-62
19-22



1
be
of
wä

oft
Gef
die
Zinge





a
b
e
f
g
h
i
j
k
l
m
n
o
p
q
r
s
t
u
v
w
x
y
z
aa
ab
ac
ad
ae
af
ag
ah
ai
aj
ak
al
am
an
ao
ap
aq
ar
as
at
au
av
aw
ax
ay
az
ba
bb
bc
bd
be
bf
bg
bh
bi
bj
bk
bl
bm
bn
bo
bp
bq
br
bs
bt
bu
bv
bw
bx
by
bz
ca
cb
cc
cd
ce
cf
cg
ch
ci
cj
ck
cl
cm
cn
co
cp
cq
cr
cs
ct
cu
cv
cw
cx
cy
cz
da
db
dc
dd
de
df
dg
dh
di
dj
dk
dl
dm
dn
do
dp
dq
dr
ds
dt
du
dv
dw
dx
dy
dz
ea
eb
ec
ed
ee
ef
eg
eh
ei
ej
ek
el
em
en
eo
ep
eq
er
es
et
eu
ev
ew
ex
ey
ez
fa
fb
fc
fd
fe
ff
fg
fh
fi
fj
fk
fl
fm
fn
fo
fp
fq
fr
fs
ft
fu
fv
fw
fx
fy
fz
ga
gb
gc
gd
ge
gf
gg
gh
gi
gj
gk
gl
gm
gn
go
gp
gq
gr
gs
gt
gu
gv
gw
gx
gy
gz
ha
hb
hc
hd
he
hf
hg
hh
hi
hj
hk
hl
hm
hn
ho
hp
hq
hr
hs
ht
hu
hv
hw
hx
hy
hz
ia
ib
ic
id
ie
if
ig
ih
ii
ij
ik
il
im
in
io
ip
iq
ir
is
it
iu
iv
iw
ix
iy
iz
ja
jb
jc
jd
je
jf
jg
jh
ji
jj
jk
jl
jm
jn
jo
jp
jq
jr
js
jt
ju
jv
jw
jx
jy
jz
ka
kb
kc
kd
ke
kf
kg
kh
ki
kj
kk
kl
km
kn
ko
kp
kq
kr
ks
kt
ku
kv
kw
kx
ky
kz
la
lb
lc
ld
le
lf
lg
lh
li
lj
lk
ll
lm
ln
lo
lp
lq
lr
ls
lt
lu
lv
lw
lx
ly
lz
ma
mb
mc
md
me
mf
mg
mh
mi
mj
mk
ml
mm
mn
mo
mp
mq
mr
ms
mt
mu
mv
mw
mx
my
mz
na
nb
nc
nd
ne
nf
ng
nh
ni
nj
nk
nl
nm
nn
no
np
nq
nr
ns
nt
nu
nv
nw
nx
ny
nz
oa
ob
oc
od
oe
of
og
oh
oi
oj
ok
ol
om
on
oo
op
oq
or
os
ot
ou
ov
ow
ox
oy
oz
pa
pb
pc
pd
pe
pf
pg
ph
pi
pj
pk
pl
pm
pn
po
pp
pq
pr
ps
pt
pu
pv
pw
px
py
pz
qa
qb
qc
qd
qe
qf
qg
qh
qi
qj
qk
ql
qm
qn
qo
qp
qq
qr
qs
qt
qu
qv
qw
qx
qy
qz
ra
rb
rc
rd
re
rf
rg
rh
ri
rj
rk
rl
rm
rn
ro
rp
rq
rr
rs
rt
ru
rv
rw
rx
ry
rz
sa
sb
sc
sd
se
sf
sg
sh
si
sj
sk
sl
sm
sn
so
sp
sq
sr
ss
st
su
sv
sw
sx
sy
sz
ta
tb
tc
td
te
tf
tg
th
ti
tj
tk
tl
tm
tn
to
tp
tq
tr
ts
tt
tu
tv
tw
tx
ty
tz
ua
ub
uc
ud
ue
uf
ug
uh
ui
uj
uk
ul
um
un
uo
up
uq
ur
us
ut
uu
uv
uw
ux
uy
uz
va
vb
vc
vd
ve
vf
vg
vh
vi
vj
vk
vl
vm
vn
vo
vp
vq
vr
vs
vt
vu
vv
vw
vx
vy
vz
wa
wb
wc
wd
we
wf
wg
wh
wi
wj
wk
wl
wm
wn
wo
wp
wq
wr
ws
wt
wu
wv
ww
wx
wy
wz
xa
xb
xc
xd
xe
xf
xg
xh
xi
xj
xk
xl
xm
xn
xo
xp
xq
xr
xs
xt
xu
xv
xw
xx
xy
xz
ya
yb
yc
yd
ye
yf
yg
yh
yi
yj
yk
yl
ym
yn
yo
yp
yq
yr
ys
yt
yu
yv
yw
yx
yy
yz
za
zb
zc
zd
ze
zf
zg
zh
zi
zj
zk
zl
zm
zn
zo
zp
zq
zr
zs
zt
zu
zv
zw
zx
zy
zz

2
di
et
sch
—
zwei
mein
aufzu
lichen
konnte
in mein
zu verb
Ge



on
out

9-23
35-40
72-77
60-65
19-22





de
un
geg
deu
Min
Kron
fer,
berma
die de



ar
in
und
gen,
und
derte
deut
i von
nbourg
en mir

umthung liegt nahe, daß die beiden Bomben von den Genossen des in Pforzheim verhafteten Mitschuldigen an dem Heilbronner'schen Raub-anfall in Stuttgart auf der Weiterfahrt weg-geworfen wurden.

Mürberg, 3. April. Gestern Abend sprachen Richter, Richter und Hänel in der Turn-halle vor einer über 6000 Personen zählenden Versammlung von hier und ganz Franken mit bedeutendem Erfolge.

(Verbrannt.) Der leichtsinnigen Ge-wohnheit, Petroleum in offenes Feuer zu gießen, ist am 1. d. in Bingen ein Opfer gefallen. Ein junges kaum zwanzigjähriges Mädchen goß beim Feueranmachen Petroleum aus einer Flasche in das Feuer. Ein Knall — und das Mädchen stand in Flammen und lief in diesem Zustande unter schrecklichem Angstgeschrei auf die Straße. Man eilte zwar von allen Seiten mit Tüchern und Betten herbei, um das Feuer zu ersticken, allein die Brandwunden waren so bedeutend, daß die Unglückliche nach kurzer Zeit im Hospital, wohin sie gebracht worden war, starb.

(Tausendjähriger Rosenstock.) Aus Hilde-sheim wird berichtet, daß der bis zu dem ehr-würdigen Alter von 1000 Jahren gediehene Rosenstock am Dome, der sehr gefährdet schien und stark beschritten werden mußte, jetzt wieder anfängt, Blätterknospen zu treiben. Wir haben f. Z. mitgeteilt, daß am Dome sogar haultiche Veränderungen vorgenommen wurden um diesen Rosenstock, der abzustehen drohte, zu erhalten.

Bonn. Auf dem Wickelshof hat man einen sehr werthvollen seltenen Fund gemacht. Beim Entfernen alter Baumwurzeln stieß man auf eine alte eiserne Geldkiste, worin sich nicht weniger als 345 600 Frank in Gold und Silber französischen Gepräges mit dem Bildniß Napo-leons I. vorfinden. Auf dem Deckel der Kiste läßt sich auch der kaiserliche Namenszug mit dem Adler darüber erkennen. Vielleicht hat man es hier mit einer französischen Kriegskasse zu thun, die kurz vor dem Zusammenbruch der Fremdherrschaft und der eiligen Räumung von Bonn plötzlich verschwunden sein soll. Von ganz besonderem geschichtlichen Interesse ist aber eine kleine Anzahl beiliegender militärischer Akten-stücke, worunter Erlasse und Befehle Napoleons mit dessen eigenhändiger Unterschrift.

Strasburg, 2. April. Nachdem schon seit etwa 2 Jahren die zwei hiesigen preußischen Infanterie-Regimenter No. 25 und No. 47 um ca. 25 pSt. ihres früheren Bestandes ver-stärkt wurden, erhielt gestern Nachmittag auch das 6. Rgl. Sächs. Infanterie-Regiment No. 105 diese Verstärkung. Im Ganzen trafen etwa 400 Mann Nachmittags 2 Uhr aus Sach-sen hier ein, wurden von einer Compagnie mit den drei Bataillionsfähnen abgeholt und in den Hof der Nikolaus-Kaserne geführt, woselbst in Gegenwart des ganzen Offiziers-Corps jeder Compagnie etwa 33 Mann zugetheilt wurden. Nachdem dies geschehen, brachte Herr Oberst Barroß auf Seine Majestät den Kaiser von

Deutschland und Seine Majestät König Albert von Sachsen ein Hurrah aus, worauf die Mannschaften in ihre resp. Kasernen abzogen. Diese 400 Mann wurden allen in Sachsen garni-sonirenden Infanterie-Regimentern (incl. Jäger- und Schützen-Regimenter) gleichmäßig derart entnommen, daß jede Compagnie 2—3 Mann abgab. Durch diese Verstärkung werden jedoch in Zukunft in Sachsen nicht mehr Rekruten ausgehoben als bisher, sondern es bleibt der Etat einer Compagnie in der Heimath um 2 bis 3 Mann verringert, während derselbe hier fortan ca. 163 statt wie bisher 180 Mann be-trägt. Voraussichtlich wird in Bälde auch das 8. Rgl. württ. Infanterie-Regiment No. 126 (Garnison Strassburg-Schleifstadt) auf dieselbe Art und in demselben Maße verstärkt.

Mühlhausen. Eine wahre Verbrecher-familie scheint die Familie Tuchscher in Mühl-hausen gewesen zu sein: die Wittve Tuchscher ertränkte sich vor kurzem in der Unstrut, weil sie zu einer längeren Haft und nach Verbüßung derselben zu einem längeren Weilen in der Besserungs- und Arbeitsanstalt verurtheilt wor-den war. Ihre Tochter ertränkte sich im vorigen Jahre ebenfalls in der Unstrut, weil sie des Meineids angeklagt war. Der Sohn der Wittve Tuchscher starb im Zuchthaus zu Halle. Er hatte im Jahre 1875 einen Polizeidiener er-stochen, war zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Ausland.

Paris, 4. April. Im Tisza-Eszlärer Pro-zess erkannte auch der Oberste Gerichtshof auf Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

Paris, 4. April. Der Senat beschloß mit 136 gegen 115 St. die Pariser Municipal-wahlen sollen mittelst des Stimmkrutiniums, aber in jedem Arrondissement, nicht nach dem von der Kammer am Dienstag adoptirten Sy-stem der Abtheilung von Paris in 4 Sektionen stattfinden; ein System, welches viele Journale getadelt haben. (Der Senat will es also so ziemlich beim Alten lassen.)

Bukarest, 5. April. Seit 6 Uhr brennt das Universitätsgebäude, wo auch Museen und Senat sich befinden.

Halifax, 5. April. Der Daupfer „Daniel Steinmann“ von der White-Cross Linie, in Fahrt von Antwerpen nach New-York, sank in der vergangenen Nacht bei Sambor, etwa 20 Meilen von Halifax entfernt. Von den 140 Per-sonen, welche auf dem Schiffe waren, sind bis jetzt nur 9 auf dem Lande angekommen.

New-York, 1. April. Die Zahl der hier während der verflossenen drei Monate an-gekommenen Einwanderer betrug 41 290 gegen 49 652 im ersten Quartal von 1882.

(Orkan in Amerika.) In den letzten Tagen haben wieder in verschiedenen Distrikten der Vereinigten Staaten heftige Orkane gewüthet, die nicht nur bedeutenden Schaden an Eigen-

thum angerichtet haben, sondern wobei auch 30 Personen ums Leben gekommen und über hundert verletzt worden sind.

Handel und Verkehr.

Bietigheim, 4. April. Der gestrige Viehmarkt war mit ca. 800 Stück befahren. Der Handel in Melk- und Schlachtvieh war bei festen Preisen ziemlich lebhaft; etwas flau zeigte sich der Handel in Zugvieh. Fette Ochsen konn-ten zu guten Preisen verkauft werden. Ein kleiner Rückgang der Preise wurde bei dem Han-del in Jungvieh bemerkt.

Heilbronn, 4. April. Der gestrige Kartoffel-Markt ward wiederum lebhaft. Die Preise bewegten sich bei gelben zwischen 1 M. 50 Pfg. bis 1 M. 80 Pfg., bei den Wurst-kartoffeln zwischen 2 M. 60 Pfg. bis 2 M. 70 Pfg., bei den blauen auf 2 M. bis 2 M. 20 Pfg. per Centner.

Bemerktes.

(Die gute alte Zeit.) Torregiano, ein be-rühmter Florentiner Bildhauer, arbeitete für einen Grand von Spanien ein Jesuskind in Lebensgröße. Der Preis wurde nicht bedungen, aber der Grand war sehr reich und versprach, das Werk nach Verdienst zu belohnen. Tor-regiano lieferte ein Meisterstück. Der Grand selbst bewunderte es mit Enthusiasmus und konnte nicht Worte finden, es gebührend zu preisen. — Am andern Tage sendet er zwei Bedienten mit vollen Geldsäcken, um die Statue dagegen einzutauschen. Der Künstler sieht die großen Geldsäcke, glaubt sich würdig belohnt, öffnet sie und findet — dreißig Dukaten in Silbermünze. Während ergreift er Hammer und Meißel, zerschlägt das Jesuskind, jagt die Bedienten mit ihren Säcken zur Thür hinaus und befiehlt ihnen, ihrem Herrn zu berichten, was sie gesehen. Die Diener thun es getreulich. — Der große Herr schämt sich, — aber Scham bei großen Herren kann gefährlich werden. Plötzlich schaudert er vor dem Verbrechen, das Torregiano begangen, indem er die Hand an das Bildniß des Gottesohnes gelegt; er eilt zum Großinquisitor und denunziert den Künstler. Vergebens behauptet Torregiano, daß es dem Schöpfer des Kunstwerks freistünde, dasselbe wie-der zu vernichten. Die Vernunft sprach für ihn, aber der Fanatismus war sein Richter: — man verurtheilte ihn zur Tortur bis auf den Tod und er starb unter den fürchterlichsten Martern.

Dem Hrn. Prof. G. Jäger widmet der „Mf.“ zu seinem Austritt aus dem Staatsdienst folgende Verse:

Wenn er aus seiner Stellung scheidet,
Hat er deshalb nicht Noth zu leiden;
Da er die Wollenen bekleidet,
Braucht er kein Amt mehr zu bekleiden.
Sein Portemonnaie, das stropend volle,
Sagt deutlich — es versteht's ein jeder:
Es sitzt sich weicher in der Wolle,
Als auf dem hölzernen Katheder.

nur wie Blitze durch den Kopf schwirren. Fürs erste hatte ich die noch immer leblose Gestalt von Miß Glennor vor mir auf dem Bordsteig liegen, und obgleich ich das Nutzlose meines Verfahrens einsah, versuchte ich doch fortwährend wieder, dieselbe durch starke Essenzen, die mir der Doktor gegeben, zum Leben zurückzurufen.

Wie ist mir eine Fahrt so entseßlich lange erschienen. Aber end-lich langten wir doch vor dem Hause an, wo die Amerikanerin wohnte; ich schickte den Kutscher um Hilfe hinauf, und Mr. Glennor kam selbst herunter, um sein Kind zu holen. Zu seiner Ehre muß ich noch hinzu-fügen, daß er in einem Zustande grenzenloser Bestürzung war, indessen konnte ich ihm keine große Theilnahme schenken und theilte ihm mit wenig Worten das Vorgefallene mit; darauf eilte ich hinüber zu meinem Freunde, welchen der Arzt schon zu Bette gebracht und seinen Verband verbessert hatte; im Augenblicke war nichts zu machen, als ihn geduldig und treu zu pflegen und zu warten, und dies that ich denn auch, und ließ außer seinem treuen Diener keinen Menschen zu meinem armen Freunde.

Zum Glück, darf ich sagen, hatte ihn der Blutverlust so schwach gemacht, daß er lange, lange Zeit die Gabe des Denkens verloren hatte und also nur hin vegetierte, wie ein kleines Kind, eine Pflanze. Gute Nahrung und Pflege brachten Luffac indessen in Zeit von 4 Wochen wieder soweit in die Höhe, daß er mich erkannte und nach und nach klar über seine Situation wurde. Seine erste Frage galt natürlich Miß Emily; ich theilte ihm mit der möglichsten Ruhe das Vorgefallene mit, sowie daß das junge Mädchen nach einem dreitägigen Starrkrämpfe wieder zu sich gekommen sei und daß ihr Vater täglich hier gewesen wäre, um sich nach Luffac zu erkundigen und Nachricht von seiner Toch-ter zu bringen.

Glennor war keineswegs ein ganz verlorener Mensch und das Vor-gefallene that ihm herzlich leid, dennoch sah er nicht den geringsten Aus-weg, denn Lamont würde, wie er ihn kannte, darauf bestehen, daß mein Freund zum zweitenmale Hand an sich legen und sich tödten müsse. Er habe dies in Emily's Gegenwart ganz ruhig ausgesprochen und diese zit-terte vor Angst, daß Lamont's Grausamkeit so weit gehen könne, dies wirklich zu verlangen. Er sagte, daß selbst seine Gattin, welche sich sonst in gar nichts zu mischen pflege, als was sie allein betreffe, Mit-leid mit Emily empfunden und den Grafen um alles gebeten habe, diesen schrecklichen Gedanken aufzugeben.

So wie ich indessen Luffac kannte, würde er, der so empfindlich im Punkte der Ehre war, gar nicht auf Lamont's zweiten Ruf zum Tode warten und die Bedingung halten, welche er gelobt hatte. Dieser Gedanke ließ mir keine Ruhe mehr, und obgleich ich ihn streng bewachte, schrieb ich doch an seine Mutter und bat diese, so rasch als möglich zu kommen, weil viel auf dem Spiel stände; ihre Antwort war ein Tele-gramm, daß sie soeben diese Reise anrete und in drei Tagen bei uns eintreffen werde.

Noch ehe dieser Besuch erschien, kam ein anderer, und dies war Miß Glennor, welche eines Abends tief verschleiert ins Zimmer trat, an meines Freundes Lager auf die Knie sank und, seine Hände in die ihren schließend, kein Wort zu sprechen vermochte. Die Lippen zitterten, es drang aber kein Ton daraus hervor, während ein Strom von Thränen über ihre blassen, abgehärmten Wangen stürzte. (Fortsetzung folgt.)

(Vesefucht.) Unglück tragen mit Stolz und des Glückes genießen in Demuth, das nur verjöhnt das Geschick und abelt vor Gott u. d. vor Menschen.

Bekanntmachungen.

Altenstaig.
Ein ordentliches
Mädchen,
welches den Felbarbetten vorstehen kann, u. in den Haushaltungsgeschäften noch etwas lernen möchte, findet eine Stelle. Wo, sagt die Expedition dts. Blattes.

Altenstaig.
Unterzeichneter verkauft am
Gründonnerstag Vormitt. 10 Uhr
eine Parthie schöne
Milchschweine
M. Kirn, Bäcker
b. Löwen.

Egenhausen.
Am Gründonnerstag Nach-
mittags 1 Uhr
verkauft 8 Stück schöne halb-
englische
Milchschweine
Dshenwirth Gänzle.

Altenstaig.
Heu & Kartoffeln
verkauft
Fr. Kobler, Seiler.

Altenstaig.
Prachtvolle
Eierfarben
empfehl
die Apotheke.

Revier Enzklösterle.
Stammholz = Verkauf.
Am Dienstag den 15. April,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
auf dem Rathhaus in Wildbad an
den neuen Abtheilungsklinien der
Guten Enzklösterle und Enzthal:
67 St. Laubholz mit 20 und 3511
St. Nadelholz Lang- und Sägholz
(worunter 1365 Rothforchen) mit
2982 Fm.

Gültlingen.
Für Wagner.
Am Mittwoch den 9. April 1884,
werden aus den hiesigen Gemeinde-
waldungen im Aufstreich verkauft:
200 Stück Birken 3-7 Meter lang
mit 33 Festmeter.
Zusammenkunft beim Rathhaus
Vorm. 9 Uhr.
Liebhaber sind freundlich einge-
laden.

Schultheißenamt.
Wurst.

Martinsmoos.
Einen 17 Fuß langen und
14 Fuß breiten
Schopf
auf den Abbruch, sowie einen
eisernen Kastenofen
verkauft
Kht. Schaible.

Altenstaig.
Ein ordentlicher
junger Mensch
findet eine Behrstelle
bei **Friedrich Sprenger,**
Schreinermeister.

Forstamt Altenstaig.
Fichtengerbrinde-Verkauf.
Am Dienstag, den 15. April, Vormittags 10 Uhr
wird auf der Forstamtskanzlei der Ertrag der in dem Revier Pfalz-
grafenweiler pro 1884 anfallenden Fichtengerbrinde zur Versteigerung
kommen.

Altenstaig.
Ich empfehle
Portland- und Roman-Cement
von höchster Bindkraft und Zuverlässigkeit in ständig frischer Qualität.
Hohe Leistungsfähigkeit. Bequeme Abfuhr von meinem Lager der untern
Stadt.
Carl Henssler Sohn.

Altenstaig.
Feuerwehr.
Nächsten Donnerstag den 10. April
Mittags 1 Uhr
rückt die Feuerwehr zur Wahl eines Chargirten
aus.
Das Commando.
Auf Obiges bezugnehmend erlaube ich mir die Mitglieder der
Feuerwehr darauf aufmerksam zu machen, daß ich aus Gesundheits-
rückichten eine Wiederwahl nicht mehr annehme.
Achtungsvoll
Notker.

Ziehung bestimmt am 24. April 1884!
Stuttgarter Pferdemarkt-Loose
à 2 Mark
empfehl und versendet gegen Nachnahme
W. Rieker.
Zu Gewinnsten sind bestimmt: Wagen-, Reit- und Arbeitspferde
in größerer Anzahl und in hervorragenden Exemplaren, Equipagen
und Geschirre, Reit- und Fahr-Requisiten, Jagd- und Reheartikel.
Der erste Hauptgewinn besteht aus einem Biererzug
nebst Wagen und Geschirren.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
VIERHUNDERT TAFELN.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/2 M.

Altenstaig.
Confirmations-Geschenke.
Als solche empfehle billigst:
**Gesangbücher, Gebetbücher,
Photographie- & Schreibalben u.
Buchdrucker W. Rieker.**
Altenstaig Stadt.
Pathen-(Dötes-)Briefe
bet **W. Rieker.**

Altenstaig.
Bergmanns Theerschwefelseife
bedeutend wirksamer als Theerseife,
vernichtet sie unbedingt alle Arten
Hautunreinigkeiten u. erzeugt in kür-
zester Frist eine reine blendendweiße
Haut. Vorrätig à Stück 50 Pfg.
bet **J. G. Wörner.**

**Haasenstein
&
Vogler.**
Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Stuttgart,
62 Königstraße.
Besorgen zu Original-Preisen
ohne alle Nebenkosten:
Stellen-Gesuche, Pachtungen,
Vacanzen Angeb. Submissionen,
Kauf- & Verkaufs- Heiraths-Offeren
Anzeigen. Districte Anzeigen
in alle Zeitungen der
Welt.
Die Hauptblätter der Schweiz
und Frankreichs sind von uns
gepachtet & nehmen Anzeigen
nur durch uns.

Besenfeld.
Eine 3jährige
Rappstute
hat zu verkaufen.
J. G. Müller,
Untersiefenbauers Wittwe.
Restitutionschwärze
von Otto Santermeister
zur obern Apotheke Rottweil
ist das vorrefflichste Mittel zum
Auffärben abgetragener dunkler
Kleider und Filzhüte.
In Flaschen zu 50 und 25 Pf.
zu beziehen von der Niederlage in:
Altenstaig Buchdr. Rieker.
Calw beide Apotheken.
Dornstetten Apoth. Schweyer.
Nagold Apotheker Döffinger.

In der Buchhandlung von **W.
Rieker** in **Altenstaig** ist vor-
rätig und zu haben:
**Württemberg wie es
war und ist.** Geschilbert
in einer
Reihe vaterländischer Erzählun-
gen, Novellen und Skizzen aus
Württemberg's ältesten Tagen bis
auf unsere Zeit. Sechste Auf-
lage. In 4 Bänden elegant in
Leinwand gebunden à 3 Mk.

Jugendblätter von Prof.
Weitbrecht.
Jahrgang 1883. Statt 6 Mk.
zum herabgesetzten Preise von nur
Mk. 3. —
Standesamtliche Anzeigen.
Gestorben:
Den 5. April: Elisabeth Grohans,
gemeine Ehefrau des Johs. Groh-
ans Bäckers, im Alter von 52
Jahren.

Frankfurter Goldkurs
vom 4. April. 1884.
20-Frankenstücke . M. 16. 20-24
Englische Sovereigns 20. 35-40
Russische Imperiales 16. 72-80
Dufaten 9. 60-65
Dollar in Gold . . . 4. 19-23

